

**Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.**  
**Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)**



An die Mitglieder des  
Stadtrates der Stadt Halle (Saale)  
sowie an die  
Oberbürgermeisterin der  
Stadt Halle (Saale)  
Frau Dagmar Szabados

**Große Klausstraße 11**  
**06108 Halle (Saale)**

Halle (Saale), den 19.04.2009

**Gemeinsamer offener Brief der Initiative „Pro Baum“ und des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) an die Mitglieder des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) sowie an die Oberbürgermeisterin der Stadt Halle (Saale) Frau Dagmar Szabados im Zusammenhang der angedachten Sanierung des Kurt-Wabbel-Stadions und der damit verbundenen Auswirkungen auf das räumliche Umfeld und die Umwelt**

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Stadtrates der Stadt Halle (Saale),  
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin der Stadt Halle (Saale),

mit großem Interesse und aber auch mit großer Sorge verfolgen wir die in den Medien veröffentlichten Planungen zur Sanierung des Kurt-Wabbel-Stadions sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf das räumliche Umfeld und die Umwelt. Bisher müssen wir feststellen, dass das gegenwärtig und offiziell mit 17,5 Millionen veranschlagte Vorhaben vorrangig eine Planung innerhalb der Stadtverwaltung Halles ist, welche zu gewissen Zeitpunkten den Stadtrat und seine Ausschüsse mit einbezieht. Neben den Informationen, welche den Medien zu entnehmen sind, dringen keine weiteren Informationen an die Öffentlichkeit. Eine rechtzeitige, langfristige und umfassende Beteiligung der Bevölkerung sowie ihrer Vereine, Verbände und Initiativen sind zur Zeit nicht erkennbar. Das betrachten nicht nur mit viel Sorge, sondern wenn man z.B. die Gedanken und Sorgen des Bürgervereins „Brunnenhaus – Gesundbrunnen“ Halle e.V. zur Kenntnis nimmt, breitere Ausnahme annimmt. Dabei sind folgende genannte, uns bekannte Fakten Anlass genug nun endlich und ernsthaft die Bevölkerung sowie ihre Vereine, Verbände und Initiativen einzubeziehen:

- Wie bereits erwähnt umfassen das Vorhaben gegenwärtig Kosten von gesamt 17,5 Millionen Euro, wovon das Land Sachsen-Anhalt mit sechs Millionen Euro fördern möchte. Für die Stadt Halle (Saale) bleiben demnach Kosten in Höhe von 11,5 Millionen Euro. Diese Gelder stammen vom Steuerzahler, welche weitgehend vom Lohn- und Gehaltsempfänger erbracht werden. Somit ist es sein gutes Recht rechtzeitig, umfassend und ehrlich in die Planungen einbezogen zu sein. Nicht erst dann, wenn alles zu spät ist. Zudem gilt es bei den Planungen nunmehr zu berücksichtigen, dass das Landesverwaltungsamt dem städtischen Etat seine Zustimmung verweigert hat. In dem Zusammenhang sind Stadtrat und Oberbürgermeisterin auskunftspflichtig wie und in welchem Zeitraum die Eigenmittel erwirtschaftet werden sollen. Die Auskunft dies durch Verkauf von Grundstücken zu tun ist zu vage und stellt eine Veräußerung von öffentlichem Eigentum dar. Ebenfalls wichtig zu wissen ist, wie und in welchem Umfang der Hauptnutzer HFC sich an den Aufwendungen beteiligt. Ein mangelnder öffentlicher Rückhalt, beispielsweise in Folge schlechter Informationspolitik und mangelnder Beteiligung der Öffentlichkeit, können sich somit weder der Stadtrat, noch die Oberbürgermeisterin und ihre Verwaltung leisten.
- Das Gelände des früheren Gesundbrunnenbades ist insbesondere angrenzend zur Kantstraße von einem umfassenden Gehölz- und Grünbestand geprägt. Nach unserer Auffassung gilt es den Mischbestand aus parkähnlicher Form und sukzessiver Entwicklung sowie Rasen- und Wiesenflächen nicht nur vollständig zu erhalten, sondern ggf. als wichtigen Lebens- und Rückzugsraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sanften Erholungsraum, klimaverbessernden Bestand sowie städtegestalterisch wichtigen und abwechslungsreichen Raum zu erweitern. Dies kann durch gezielte Pflanzungen und Sukzessionen geschehen. Genaue Beratungen, Planungen und Abstimmungen sind dazu zwingend notwendig. Der Naturbadvorschlag des Bürgervereins „Brunnenhaus – Gesundbrunnen“ Halle e.V. bilden dafür unseres Erachtens einen sehr interessanten und unbedingten ernstzunehmenden Vorschlag, welchen es auf breiter Basis zu beraten und zu diskutieren gilt. Weitere Abholzungen als die im Zusammenhang mit der Sanierung des Gesundbrunnenquellenhauses geschehenen sind jedoch unbedingt auszuschließen. Ebenso das Gelände des Gesundbrunnenbades als Parkplatz für über 530 Stellflächen zu degradieren und dabei wertvolle Grün- und Gehölzflächen durch Flächenversiegelung zu zerstören. Neben den genannten Zerstörungen und Störungen vermehren derartige Überlegungen den Autoverkehr in einem auch umfassend von Wohnen und Erholen geprägten Raum. Zudem es in einer Stadt wie Halle (Saale) eher gelten muss den öffentlichen Nahverkehr per Straßenbahn und Bus zu befördern. Der Schutz von Umwelt –einschließlich des Klimas-, Natur und Landschaft müssen eben unbedingt auch bei dieser Planung klare Berücksichtigung und Beachtung finden.

Nach unserer Auffassung hat die Beteiligung der Öffentlichkeit unverzüglich zu beginnen. In dem Zusammenhang gilt es zudem ausreichend Raum und Zeit für Beratungen – auch vor Ort- einzuräumen, um das unseres Erachtens umfassend vorhandene Gedanken- und Ideenpotenzial der Menschen zu nutzen und in die Planungen einfließen

zu lassen. Jedoch warnen wir vor Alibibeteiligungen der Öffentlichkeit, um dann letztendlich doch die eigenen Planungen umzusetzen. Das werden wir nicht dulden und ggf. derartige Ansinnen u.a. mit Protestaktionen beantworten. Äußerungen des Stadtsprechers Steffen Drenkelfuß zu dem Naturbadvorschlag des Bürgervereins „Brunnenhaus – Gesundbrunnen“ Halle e.V. in der „Mitteldeutschen Zeitung“ vom 18.04.2009 mit folgendem Wortlaut veröffentlicht: „Es wird schwierig, das Gesamtkonzept für den Stadion-Umbau durch die Wiederbelebung des Bades aufzuweichen“-rufen massiv unser Unverständnis und Ablehnung hervor, da es unsere obengenannten Befürchtungen bestätigt.

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Stadtrates, sehr geehrte Frau Szabados, wir halten es für dringend geboten, dass ein so zentrales hallesches Vorhaben wie der Stadionumbau mit seinen umfassenden Auswirkungen auf das räumliche Umfeld und die Umwelt nicht ohne aktive, umfassende und unverzügliche Beteiligung der Öffentlichkeit angegangen wird. In dem Zusammenhang gilt es die Bedenken, Vorschläge und Hinweise der Bevölkerung sowie ihrer Verbände, Vereine und Initiativen ernsthaft in die Planungen aufzunehmen und einzubinden. Die gegenwärtigen Planungen zum Stadionumbau und deren Auswirkungen erfüllen uns jedoch mit großen Sorgen und Bedenken. Eine Umsetzung der Planungen in der gegenwärtigen Form halten wir daher für ökonomisch und ökologisch unverträglich sowie mit sehr vielen Demokratiedefiziten behaftet. Zahlreiche Meinungsbekundungen aus der Bevölkerung und der nunmehrige Naturbadvorschlag des Bürgervereins „Brunnenhaus – Gesundbrunnen“ Halle e.V. bestätigen das nur. Lassen Sie uns gemeinsam diesen unbefriedigenden Zustand ändern.

Für alsbaldige Antworten wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Liste  
Vorsitzender des AHA und  
vorsitzendes Mitglied des Sprecherrates  
der Initiative „Pro Baum“